

Protokolle der Kommissionen zum 81. FIDE-Kongress in Khanty-Mansiysk **(mit Kommentaren des Verfassers)**

1. Swiss Pairings Commission

Die Paarungsregeln sollen bis zum nächsten FIDE-Kongress überarbeitet werden. Nach Auffassung der Kommission gibt es in diesem Abschnitt einige unklare Formulierungen (z. B. B6 und C6), die ohne eine inhaltliche Änderung beseitigt werden sollen.

Außerdem wurden neue Verfahren für das „beschleunigte Schweizer System“ diskutiert. Dazu gibt es zwei Vorschläge:

a) Vorschlag Dubov: Das Starterfeld wird in 4 Gruppen geteilt, wobei die Gruppen 1 bis 3 die gleiche Größe haben und von der Anzahl her auf die nächste durch 6 teilbare Zahl abgerundet werden. Die verbleibenden Teilnehmer kommen in Gruppe 4. Bei einem Starterfeld von 308 Teilnehmern ergibt sich für die vier Gruppen zunächst ein Wert von 77, der dann auf die nächste durch 6 teilbare Zahl abgerundet wird, also 72. Die Teilnehmer werden auf die vier Gruppen wie folgt aufgeteilt: (72+72+72+94).

Nun werden die Paarungen in den vier Gruppen erstellt. Anhand der Ergebnisse der ersten Runde werden die Spieler in jeder Gruppe gereiht. Sodann werden zwischen den Gruppen jeweils 24 Spieler (ein Drittel) ausgetauscht. Aus der 1. Gruppe „steigt“ also das letzte Drittel ab und wird durch das beste Drittel der zweiten Gruppe ersetzt. Ebenso verfährt man mit der 2./3. Gruppe und der 3./4. Gruppe. Diese Vorgehensweise wird in der zweiten und dritten Runde wiederholt. Vor der 4. Runde werden die Gruppen aufgelöst und alle Spieler bilden wieder eine Paarungsgruppe.

b) Vorschlag Krause (Continuous Dynamic Acceleration, CDA): Die Paarungen werden zunächst von oben nach unten bis zur, allerdings ohne die Mittelgruppe, und sodann von unten nach oben bis zur, allerdings ohne die Mittelgruppe erstellt. Die Mittelgruppe wird zuletzt und von oben nach unten gepaart. Falls Schwimmer/Floater vorhanden sind, erhalten diese wie üblich vorab ihren Gegner.

Sofern eine Punktgruppe eine bestimmte Zahl übersteigt (z. B. 32), wird sie in eine obere (ggfls. abgerundet auf die nächste gerade Zahl) und eine untere Hälfte geteilt. Innerhalb der beiden Hälften werden die Paarungen nach den gewohnten Regeln erstellt.

Sofern eine Punktgruppe eine bestimmte Zahl übersteigt (z. B. 48), wird sie in drei Drittel geteilt, wobei die ersten beiden Drittel auf die nächste gerade Zahl abgerundet werden. Innerhalb der Drittel werden die Paarungen nach den gewohnten Regeln erstellt.

Falls es in den „Unterpunktgruppen“ genug Teilnehmer gibt, ist das Auftreten von Schwimmern unwahrscheinlich. In den letzten Runden wird die Beschleunigung auf die Mittelgruppe oder die mittleren Gruppen beschränkt.

2. Rules and Tournament Regulations Commission

Gegenstand war lediglich die Überarbeitung der Turnierregeln. Deshalb wird insoweit auf die Downloads zu den Turnierregeln 2010 (englische Fassung und deutsche Übersetzung) verwiesen.

Erwähnenswert erscheint mir an dieser Stelle lediglich noch der Hinweis von Ralph Alt aus seinen Informationen der Spielleitung, dass bei einer verfrühten Remisvereinbarung ohne Zustimmung des Schiedsrichters entgegen Art. 9.1.a) das Ergebnis 0:0 ist.

3. Qualification Commission

Ein Thema war die Behandlung ungespielter Partien, die nicht auf einen Verschulden des Titelpkandidaten zurückzuführen sind. Insbesondere bei 9-rundigen Turnieren schloss dies bisher eine Titelnorm aus, wenn die ungespielte Partie vor der letzten Runde auftrat. Ziff. 1.42c ist daher ab 01.07.2011 in jeder Runde mit Ausnahme der 1. Runde anwendbar in zwei Alternativen:

- Wenn der Titelpkandidat statt der ungespielten Partie gegen einen Gegner aus seiner eigenen Föderation ohne ELO-Zahl und ohne Titel hätte spielen können, so zählt die ungespielte Partie als gespielt und verloren, was eine 9-Runden-Norm ergeben könnte.
- Falls der Titelpkandidat mit den tatsächlich gespielten 8 Partien die Titelanforderungen erfüllen kann, so zählt das erreichte Ergebnis als 8-Runden-Norm.

Das Einführen dieser zweiten Alternative halte ich für bedenklich. Für mich ist dies der Anfang der Aufgabe der Mindestanzahl von 9 Partien. Bisher war es so, dass die kampflöse Partie nur in der letzten Runde auftreten durfte und der Titelpkandidat die Partie nur noch wegen der Mindestanzahl an Partien benötigte. Es ist sicherlich sachgerecht, diese Regelung auch auf andere Runden als die letzte anzuwenden, da nicht einzusehen ist, warum nur die letzte Runde privilegiert sein soll. Diese Prämisse ist aber nicht erfüllt, wenn der Titelpkandidat für die 9-Runden-Norm nicht nur die Partie, sondern auch noch den konkreten Gegner benötigt. Auf den Punkt gebracht: Es lassen sich Beispiele finden oder bilden, wo die Norm nur daran scheitert, weil der Titelpkandidat in irgendeiner Runde einen Gegner ohne Titel, aus der falschen Föderation oder mit einer zu geringen ELO-Zahl hatte und diesen besiegt hat. Wenn er diesen streichen könnte, würde er eine 8-Runden-Norm erfüllen (vgl. z. B. das Ergebnis von Jürgen Delitzsch vom TSV Bindlach in Bad Wiessee 2010, der eine 8-Runden-IM-Norm erreicht hätte, wenn der Gegner der 2. Runde nicht angetreten wäre). Bei Partien, die gespielt wurden, geht das aber nicht. Nun wird der Titelpkandidat also dafür „bestraft“, dass der Gegner angetreten ist. Wäre der Gegner der Partie ferngeblieben, fiel die Partie raus und es könnte für eine 8-Runden-Norm reichen. Der Titelpkandidat mit der ungespielten Partie wird also besser gestellt. Das ist für mich ein Widerspruch.

Ferner wurde beschlossen, dass die Bedenkzeit „alle Züge in 90 Minuten plus 30 Sekunden Zeitgutschrift für jeden Zug ab dem 1. Zug“ auch weiterhin bis zum 30.03.2013 zum Erwerb von Titelnormen zulässig ist.

Bei Rundenturnieren mit mehr als 9 Runden können Titelnormen nur dann vorzeitig (Ziff. 1.42f) erreicht werden, wenn zusätzlich auch die Titelanforderungen für das gesamte Turnier erfüllt sind und von den Paarungsregeln nicht in unüblicher Weise abgewichen worden ist (Ziff. 1.42g).

Gegenwärtig kann ein FM/WFM/CM/WCM-Titel durch ein bestimmtes Ergebnis bei der Olympiade (66 $\frac{2}{3}$ % oder mehr aus mind. 9 Partien bzw. 50 % oder mehr aus mind. 7 Partien) erreicht werden. Dieses Kriterium soll auch auf frühere Olympiaden angewendet werden.

Der K-Faktor in den Wertungsbestimmungen wird von 25 auf 30 für Neueinsteiger (bis 30 gewertete Partien) angehoben (Ziff. 8.5.6). Weiterhin wurde der Erwerb einer Anfangswertung erleichtert, indem künftig nach Erreichen einer ersten Teilwertung (mind. ein Punkt gegen drei ELO-Gegner in einem Turnier) jede Partie gegen Gegner mit ELO-Zahl ausgewertet wird.

4. Arbiters' Commission

Zum nächsten FIDE-Kongress 2011 in Krakow soll die erste Auflage eines Schiedsrichter-Handbuchs erscheinen, möglicherweise auch in digitaler Form.

Dies erscheint mir auch dringend notwendig. Denn derzeit weiß keiner, meiner Meinung nicht einmal die Mitglieder der jeweils zuständigen FIDE-Kommission, welche Regelungen in welcher Fassung überhaupt gültig sind. Gleichzeitig mit dem Veröffentlichen dieser Zeilen habe ich auf der Homepage der SRK einige Abschnitte aus dem FIDE-Handbuch bereit gestellt, die auf dem Lehrgang für FIDE-Schiedsrichter Anfang November 2010 verteilt worden sind und angeblich den Stand nach dem FIDE-Kongress in Khanty-Mansyisk darstellen sollen. Daran habe ich so meine Zweifel. Die meisten der vorstehend dargestellten Änderungen, die auf dem FIDE-Kongress beschlossen wurden, sind in diesen Versionen nicht enthalten. Andererseits sind auch Änderungen darin, die aber laut der Protokolle gar nicht beschlossen wurden. Außerdem gibt es einige Unterschiede zur FIDE-Homepage.

Nehmen wir es mit Marcel Reich-Ranicki: „Wir sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

Weißenburg, 23.02.2011

gez. Thomas Strobl